

Die Räuber

Die Rheinpfalz vom 04|04|2022: **Rainer Dick**

„Harald Demmers packend kraftvolle Neuinszenierung von Schillers „Räubern“ am Pfalztheater Kaiserslautern fesselt ab der ersten Minute. Von seiner bestürzenden Aktualität hat das erlesen besetzte Stück auch 240 Jahre nach seiner Uraufführung in Mannheim nichts verloren. [...]

Dass er den verschlagenen Franz Moor von zwei Darstellern spielen lässt, die stets gleichzeitig auf der Bühne stehen, erscheint zwar auf den ersten Blick als manieristisches Regiemätzchen, das unvorbereitete Zuschauer verwirren könnte. Immerhin zeigen Meike Anna Stock und der allzeit ebenso wandlungsfähige wie faszinierende Jan Henning Kraus (diesmal umweht von flirrend diabolischer Stummfilm-Dämonie), dass in der Brust der Kanaille zwei gleich böse Seelen schlagen. Nicht minder eindringlich, ja seelenvoll zwischen Intellekt und Instinkt agiert Martin Schultz-Coulon als Karl: idealistisch und charismatisch, aber auch sprunghaft und radikal, so dass ihn die vermeintlich entzogene Vaterliebe zum grausamen Mordbrenner werden lässt.

Derweil oszilliert seine Verlobte Amalia (glanzvoll zurückgenommen: Jelena Kunz) zwischen hingebungsvoller Liebe, robuster (Charakter-) Stärke und resignierter Todessehnsucht. [...]

Angemessen gewissenlos gibt Robert Flanze einen intriganten und egoistischen Spiegelberg, der gemeinsam mit Oliver Burkia, Stefan Kiefer, Michel Kopmann und der Räuberbraut Helena Gossmann die böhmischen Wälder heimsucht.

Weil Demmer ein echter Schauspieler-Regisseur ist, bietet er dem beeindruckten Publikum außerdem einen kleinen, aber starken Auftritt des keineswegs nur der leichten Muse verpflichteten Günther Fingerle.

So führt Harald Demmer seinen Mannschaft auf und hinter der Bühne geschlossen zu einer respektablen, sehens- und nachdenkswerten Inszenierung, die immerhin zweieinhalb Stunden lang die Spannung hält.

Das war damals im Deutschunterricht keineswegs so. Allein deshalb ist diese Produktion unbedingt empfehlenswert.“